



HISTORISCHE UNTERSCHRIFT: Wissenschaftsminister Frankenberg und Forschungsministerin Schavan (beide vorne) besiegeln für Land und Bund die Fusion von Uni und Forschungszentrum zum KIT. Hinter ihnen Zentrums-Chef Umbach (links) und Uni-Rektor Hippler. Foto: artis

Fusion zum KIT perfekt

Weitgehende Autonomie in spätestens zwei Jahren

Karlsruhe (aha). Der Bund und das Land wollen dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) bis in spätestens zwei Jahren eine weitgehende Autonomie gewähren. Dies versicherten die Berliner Forschungsministerin Annette Schavan und ihr Stuttgarter Kollege Peter Frankenberg gestern gegenüber den BNN. Die beiden CDU-Politiker unterzeichneten vor dem Audimax die KIT-Verwaltungsvereinbarung

und besiegelten damit endgültig den Zusammenschluss der Elite-Universität mit dem Forschungszentrum. Das KIT soll nun so schnell wie möglich auch als Bauherr auftreten und sein eigenes Vermögen verwalten können.

Mehrere Redner sprachen gestern von einem historischen Augenblick in der deutschen Wissenschaftsgeschichte. Karlsruhe

habe eine Pilotfunktion in der deutschen Forschungslandschaft, auch wenn die Fusion zweier so großer Einrichtungen vermutlich ein Einzelfall bleiben werde, sagte Schavan. Sie erhoffe sich vom Karlsruher Institut für Technologie einen Innovations-schub sowie eine große internationale Ausstrahlung.

Der Landtag hatte bereits am 8. Juli das KIT-Gesetz verabschiedet, mit dem die rechtlichen Grundlagen

gen für die äußerst komplizierte Verschmelzung von Uni und Zentrum gelegt wurden. Am 1. Oktober ist damit die Gründungsphase beendet, was für die KIT-Mitarbeiter gestern der Anlass für eine große Feier unter dem Motto „Der Weg ist frei“ war. In der fusionierten Einrichtung arbeiten künftig rund 8 000 Beschäftigte mit einem jährlichen Budget von 700 Millionen Euro.

Siehe Südwestecho

KIT Kern- und Waffenforschung unter
einem Dach – ein dreifaches Hurra ! ! ! ! !

Bundeswehr in alle Welt e.V. KA 30.07.2009

Das KIT will nicht nach Bruchsal expandieren

Hippler: Gebäude der gescheiterten Privatuni zu teuer / Fusion vor dem Audimax endgültig besiegelt

Von unserem Redaktionsmitglied
Rainer Haendle

Karlsruhe/Bruchsal. Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) wird nicht nach Bruchsal expandieren, weil die Gebäude der dort gescheiterten Privat-Uni zu teuer sind. Dies sagte Uni-Rektor Horst Hippler gestern im BNN-Gespräch am Rande der Unterzeichnung der KIT-Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Land. Um den enormen Expansionsbedarf des Zusammenschlusses von Uni und Forschungszentrum zu befriedigen, halte er an seiner Forderung nach einer Campus-Erweiterung im Wildpark und damit eine Verlagerung des KSC-Stadions fest. Schon heute müsse das KIT aus Platzmangel Gebäude in der Stadt für rund zwei Millionen Euro jährlich anmieten. Mit dem Neubau eines materialwissenschaftlichen Zentrums sowie eines neuen Fraunhofer-Instituts seien die Kapazitäten des bisherigen Campus in Karlsruhe erschöpft, erklärte Hippler.

Mit ihrer Unterschrift unter die KIT-

Verwaltungsvereinbarung beendeten Bundesforschungsministerin Annette Schavan und der Stuttgarter Wissenschaftsminister Peter Frankenberg (beide CDU) gestern die Gründungsphase des 8 000 Mitarbeiter starken Wissenschafts-Giganten, der künftig ganz vorne in der Weltliga der Forschungseinrichtungen mitspielen soll (siehe auch Zitate). Zum 1. Oktober nimmt das KIT offiziell seinen Betrieb

auf. Spätestens in zwei Jahren soll die Karlsruher Einrichtung in einem weiteren Reformschritt eine weitgehende Autonomie erhalten. Frankenberg wertete dies als deutliches Zeichen an die Hochschullandschaft. An die Politik appellierte er, diesem Autonomieprozess nicht mit Misstrauen zu begegnen: „Wenn man Zuständigkeiten überträgt, muss man auch akzeptieren, dass Fehler gemacht werden“, sagte

Frankenberg in der Pressekonferenz. Während seiner öffentlichen Rede vor der Vertragsunterzeichnung trugen Studenten ein etwa 15 Meter langes Transparent mit der Aufschrift „Studiengebühren sind unsozial“ vor die Bühne.

Forschungszentrums-Chef Umbach, der mit Hippler an der KIT-Spitze steht, betonte den Mut der beiden zuständigen Minister Schavan und Frankenberg bei der Zerschlagung alter Strukturen und lobte gleichzeitig das Engagement der eigenen Mitarbeiter, die sich weit über das normale Maß hinaus angestrengt hätten. Hippler entschuldigte sich in seiner Rede bei allen „Kollegen, Mitarbeitern und Studierenden, die sich während des Entwicklungsprozesses von KIT verunsichert fühlten oder sogar geängstigt haben.“ Dass aus der Verunsicherung gelegentlich Kritik an der Vision erwuchs, sei ganz natürlich.

Mit der Vertragsunterzeichnung fiel gestern der Startschuss für das große KIT-Fest. Das Motto der bis in die Nacht dauernden Sause: „Der Weg ist frei“.



VOR GROSSER KULISSE der KIT-Mitarbeiter und Studenten wurde gestern die Fusion von Uni und Forschungszentrum besiegelt. Unser Bild entstand kurz vor der Vertragsunterzeichnung und zeigt Zentrumschef Umbach (rechts), Forschungsministerin Schavan und Wissenschaftsminister Frankenberg. Foto: arts

Zitate

„Das ist ein Super-Tag für den Forschungsstandort Deutschland.“

*Bundesforschungsministerin
Annette Schavan*

★

„Eins und eins ergeben mehr als zwei. Das wird sich auch bei den Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft zeigen.“

Baden-Württemberg's Wissenschaftsminister Peter Frankenberg.

★

„Das ist ein großer Schritt für die deutsche Forschungslandschaft. Aber nur ein kleiner Schritt für das KIT.“

Der Uni-Rektor und designierte KIT-Präsident Horst Hippler in Anlehnung an die Mondlandung vor 40 Jahren

★

„Der Weg ist noch weit, bevor wir mit dem KIT abheben und fliegen können.“

Forschungszentrums-Chef Eberhard Umbach, der ebenfalls an der KIT-Spitze steht.

★

„Das KIT ist eine einmalige Chance für die Stadt und die Technologieregion, weil es eine internationale Ausstrahlung hat. Ich erhoffe mir dadurch auch zusätzliche Tagungen sowie Kongresse und damit mehr Besucher für Karlsruhe.“

Heinz Fenrich, Oberbürgermeister und Vorsitzender der Technologieregion Karlsruhe.